

# Moderne Zahnheilkunde für niedergelassene Zahnärzte aktuell aufbereitet

## 1. Ostfriesischer Zahnärztetag der Genossenschaft ostfriesischer Zahnärzte e.G. (GoZ. e.G.) in Aurich war ein voller Erfolg

**K**ürzlich nach dem Frühlingsanfang am Samstag, 21. März 2015, fanden sich morgens mehr als 70 Zahnärztinnen und Zahnärzte, überwiegend aus dem norddeutschen Bereich, aber auch aus Nordrhein-Westfalen, zusammen, um am „1. Ostfriesischen Zahnärztetag 2015“ teilzunehmen. Das Seminarhotel Aurich bot dafür als Veranstaltungsort den passenden Rahmen.

Zum ersten Mal ist es damit gelungen, eine von namhaften Referenten geprägte Ganztagsfortbildungsveranstaltung in der überwiegend ländlich und touristisch geprägten Region Ostfriesland durchzuführen. Initi-

iert wurde die zahnärztliche Fachtagung durch die Genossenschaft ostfriesischer Zahnärzte (GoZ e.G.). Die GoZ ist ein vor sechs Jahren auf regionaler Ebene gegründeter Zusammenschluss von niedergelassenen ostfriesischen Zahnärzten. Die Vorstände der GoZ, **Dr. Dominik Rindermann**, Detern, und **Dr. Andreas Dohle**, Norden, begrüßten die teilnehmenden Zahnärzte, die Vertreter der ausstellenden Firmen und die Referenten.

Alle Bereiche der modernen Zahnheilkunde mit Bedeutung für die niedergelassenen Zahnärzte und damit für die Patienten in Ostfriesland wurden auf

dem Zahnärztetag angesprochen. Die Implantologie zog sich dabei als roter Faden durch alle Vorträge der verschiedenen Fachgebiete.

Eröffnet wurde das Symposium mit dem Vortrag von **Prof. Dr. Heiko Visser**, Oldenburg. Sein Vortragsthema lautete „Implantatversorgung beim parodontal vorgeschädigten Patienten“. Während vor Jahren die Implantation beim parodontal vorgeschädigten Patienten noch sehr kritisch gesehen wurde, ist heute unter ständiger Verlaufskontrolle und bei guter Mitarbeit des Patienten die Implantation nach entsprechender parodontologischer



*Die Fahne der Genossenschaft ostfriesischer Zahnärzte grüßte vor dem Kongresshotel.*

Vorbehandlung und – fast noch bedeutsamer – entsprechender Nachsorge möglich. Die Weiterentwicklung zu individuellen Aufbauten (Abutments) verbessert zudem die Hygienefähigkeit der inserierten Versorgung erheblich.

Der Mund-Kiefer-Gesichtschirurg **Prof. Dr. Dr. Ralf Smeets**, Hamburg, machte deutlich, wo Probleme bei der Regeneration des periimplantären Gewebes liegen. Für die Entzündungen um die eingesetzten Implantate herum sind als Ursachen häufig Fremdkörper ausgemacht worden. Hauptursache hierbei ist die „Zementitis“, gefolgt von Abriebpartikeln verschiedener Reinigungsinstrumente – ob ultraschallbasiert oder von Handinstrumenten. Die mikroskopische Darstellung der so „behandelten“ Implantatoberflächen erstaunte die anwesenden Praktiker.

Nach der Darstellung verschiedener Verfahren zum Knochenaufbau wurde deutlich, dass die Erstellung eines Behandlungskonzepts gegen die Periimplantitis eine der großen zukünftigen Aufgaben der Forschung ist, denn darauf



*Eröffneten den 1. Ostfriesischen Zahnärztetag: Dr. Andreas Dohle und Dr. Dominik Rindermann, Vorstände der GoZ e.G., und Prof. Dr. Heiko Visser (von links)*

*Fotos: GoZ e.G.*

wurde Wert gelegt: Die Periimplantitis ist, genauso wie die Parodontopathie, zurzeit nicht heilbar, sondern bestenfalls kontrollierbar!

In der Mittagspause konnte in lockerer Atmosphäre der kollegiale Gedankenaustausch bei ostfriesisch-internationalen Köstlichkeiten gepflegt werden. Auf der begleitenden Dentalausstellung wurden dazu noch weitere neue Kontakte geknüpft.

Zu Beginn der Nachmittagsveranstaltung referierte **Prof. Dr. Bernd Wöstmann**, Gießen, über die Möglichkeiten und Grenzen der Implantatprothetik. Auch von ihm wurde das Problem der „Zementitis“ als wichtige Ursache eines möglichen Implantatverlusts durch Periimplantitis ausgemacht. Um diese Fehlerquelle zu vermeiden, sollten die Behandler vermehrt die Möglichkeiten der okklusalen Verschraubungen nutzen. Ausführlich ging der

Referent auf die „rot-weiße Ästhetik“ in Abhängigkeit von der Positionierung des Implantatpfostens ein. Auch hier ist die Kommunikation zwischen Chirurg und Prothetiker entscheidend, um Misserfolge zu vermeiden.

Über die Faszination und die Grenzen in der Endodontie (Wurzelbehandlung) berichtete **Dr. Wenk Bösemeyer**, Oldenburg. Durch den Einsatz moderner optischer Hilfsmittel wie Lupenbrille und OP-Mikroskop lassen sich mit mehr als 90-prozentiger Wahrscheinlichkeit auch schwierigste Wurzelkanalsysteme aufbereiten und desinfizieren, wodurch die so behandelten Zähne erhalten werden können, so Bösemeyer. Einige eindrucksvolle Fallbeispiele rundeten den Vortrag ab.

Abgeschlossen wurde das Fortbildungssymposium mit einem Vortrag von **Dr. Oliver Hass**, Hamburg, über die An-

wendung des Wirkstoffs Chlorhexidin in der Implantologie und Parodontologie. Chlorhexidin, inzwischen in unterschiedlichen Konzentrationen und Darreichungsformen erhältlich, ist in der chirurgischen Therapie prä- und postoperativ, aber auch parodontologisch als „Goldstandard“ anzusehen und reduziert die Keimzahl in der Mundhöhle vor operativen Eingriffen und in der Wundheilungsphase signifikant.

Die in und nach jedem Vortrag angeregte fachliche Diskussion unter den Kollegen mit den Referenten führte im Tagesverlauf zum deutlichen Überziehen des geplanten Ablaufs, sodass das Ende der Premierenveranstaltung erst gegen 19.30 Uhr erreicht wurde. Selbst dies tat der guten Stimmung im Auditorium jedoch keinen Abbruch.

Die Resonanz der Teilnehmer und Referenten auf die Veranstaltung war daher

durchweg positiv, sodass viele der Anwesenden bereits jetzt ihr Kommen zum „2. Ostfriesischen Zahnärztag 2017“ zugesagt haben. Das ist ein zusätzlicher Ansporn für das Organisationsteam rund um Dr. Andreas Dohle, Norden, und Gerhard Meschter, Riepe, auch für das nächste Fortbildungssymposium hochkarätige Referenten mit interessanten Themen nach Ostfriesland zu holen.

Die GoZ e.G. will diese Veranstaltung zukünftig im Zweijahresrhythmus im nationalen Veranstaltungskalender etablieren, damit auch die Zahnärzte in Ostfriesland „ihre“ Fortbildungsveranstaltung vor Ort haben. Der „2. Ostfriesische Zahnärztag“ ist daher für den 1. April 2017 vorgemerkt (kein Aprilscherz!).

**Dr. Andreas Dohle,  
Norden** ■